

Investor plant Supermarkt auf Kasernengelände

Konversion Viele Interessenten für gewerbliche Nutzung der Hallen - Kaufkraftverlust im Stadtzentrum befürchtet

Von unserem Redakteur
Thorsten Ferdinand

■ **Montabaur.** Wenige Monate nach dem Verkauf des Montabaurer Kasernengeländes an Investoren aus dem Raum Trier gibt es bereits mehrere Interessenten für eine gewerbliche Nutzung der ehemaligen Bundeswehrhallen. Die Projektentwickler Dr. Martin Koch, Jürgen Raber und Jan Eitel von der Firma Quartiermanufaktur wollen deshalb so schnell wie möglich mit der Vermarktung beginnen. Zuvor muss auf dem Gelände allerdings das Baurecht für eine zivile Nutzung geschaffen

„Man kann ja, obwohl Weihnachten ist, zu gewissen Zeiten fast nackt durch die Stadt laufen und wird nicht erwischt.“

Gerhard Windeck von der FWG-Fraktion im VG-Rat macht sich Sorgen um das Montabaurer Zentrum.

werden. Entsprechende Verfahrensschritte haben sowohl der Stadt- als auch der Verbandsgemeinderat noch vor Weihnachten in die Wege geleitet.

In beiden Gremien waren sich die Kommunalpolitiker weitgehend einig in ihrer Zustimmung zu den Plänen der Investoren. Als einziger Punkt sorgte die beabsichtigte Ansiedlung eines großen Supermarkts auf dem Kasernengelände für Diskussionen, denn ein solcher Vollsortimenter an der Koblenzer Straße könnte nach Auffassung einiger Ratsherren weitere Kaufkraft aus Innenstadt abziehen und die dortigen Geschäfte gefährden.

Damit im Eingangsbereich der ehemaligen Kaserne ein Supermarkt gebaut werden darf, müssen

aber ohnehin zunächst die Einzelhandelskonzepte der Stadt und der Verbandsgemeinde geändert werden. Bislang nämlich ist in diesen Plänen die Innenstadt als Versorgungszentrum definiert. Ein Aufweichen der Vorgaben sieht vor allem die FWG kritisch.

Fraktionssprecher Norbert Blath etwa betonte im Verbandsgemeinderat, dass er das Konzept der Investoren grundsätzlich durchaus schlüssig finde. „Es wird die Stadt Montabaur nach vorne bringen“, meinte Blath. Er Sorge sich jedoch um die beiden bestehenden Rewe-Märkte. Das Stadtzentrum rund um den Konrad-Adenauer-

Platz könne durch eine solche Entscheidung weiter geschwächt werden, sagte er.

Ähnlich formulierte es FWG-Politiker Christof Frensch, Inhaber des Rewe-Marktes in der Moselstraße, im Stadtrat. Er wolle sich als persönlich Betroffener eigentlich nicht gern im Rat zu dem Thema äußern, sagte Frensch. Vor allem für den näher am Kasernengelände liegenden Rewe-Markt in der Hospitalstraße könne ein weiterer Vollsortimenter an der Koblenzer Straße jedoch zu existenziellen Problemen führen. Die dort angestrebte Verkaufsfläche von 1500 Quadratmetern werde zur Versorgung von 400 bis 500 neuen Wohneinheiten jedenfalls nicht benötigt, meinte der FWG-Mann. Der



Blick auf den Rewe-Markt im Montabaurer Stadtzentrum: Um einen ähnlichen Lebensmittelvollsortimenter auch auf dem ehemaligen Kasernengelände zu ermöglichen, wollen Stadt und Verbandsgemeinde ihre Einzelhandelskonzepte ändern.

Foto: Thorsten Ferdinand

geplante Markt könne sich nur rechnen, wenn er Kaufkraft anderer Supermärkte abschöpfe.

Trotz dieser Bedenken stimmte letztlich jedoch eine Mehrheit beider Räte für die Einleitung eines Verfahrens zur Änderung der Einzelhandelskonzepte. Bürgermeister Edmund Schaaf erinnerte in diesem Zusammenhang daran, dass die Pläne der Investoren schon beim Kauf des Kasernengeländes auf dem Tisch lagen. Natürlich haben die Käufer keinen rechtlichen Anspruch darauf, dass die Einzelhandelskonzepte entsprechend geändert werden, so der Bürger-

meister weiter. Er plädierte aber dafür, das Verfahren vereinbarungsgemäß einzuleiten, damit alle Bedenken seriös geprüft werden können. In Montabaur könne es womöglich auch Potenzial für einen größeren Supermarkt geben, der aus Platzgründen in der Innenstadt nicht angesiedelt werden kann, hieß es.

Insgesamt konnte Marion Gräf von der Wirtschaftsförderung der VG den Räten übrigens durchaus erfreuliche Nachrichten übermitteln: Die Gebäude und Straßen auf dem Kasernengelände sind im Großen und Ganzen in einem guten

Zustand und können größtenteils erhalten werden. Nur in wenigen Fällen mit großem Sanierungsstau wird der Abriss angepeilt. Vor allem für die Hallen an der Koblenzer Straße in Richtung Niederelbert gibt es laut Gräf schon zahlreiche Interessenten. Dort soll es nach den Wünschen der Investoren künftig eine zweite Zufahrt zum Gelände geben. Noch keine konkreten Pläne gibt es bislang für die ebenfalls gut erhaltene Kantine.

Die Investoren stellen ihre Pläne auch im Internet ausführlich vor: www.quartier-sued.de